

REGIONALE STANDORTENTWICKLUNGS- STRATEGIE REGIUN SURSELVA

01.12.2023



AVEGNIR **SURSELVA**
ZUKUNFT

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage	4 - 5
Das Projekt «Zukunft / Avegnir Surselva»	6
Vorgehen Vision	7
Strategische Handlungsfelder und ihre Leitsätze	8 - 21
Massnahmenplan	22 - 27

Impressum

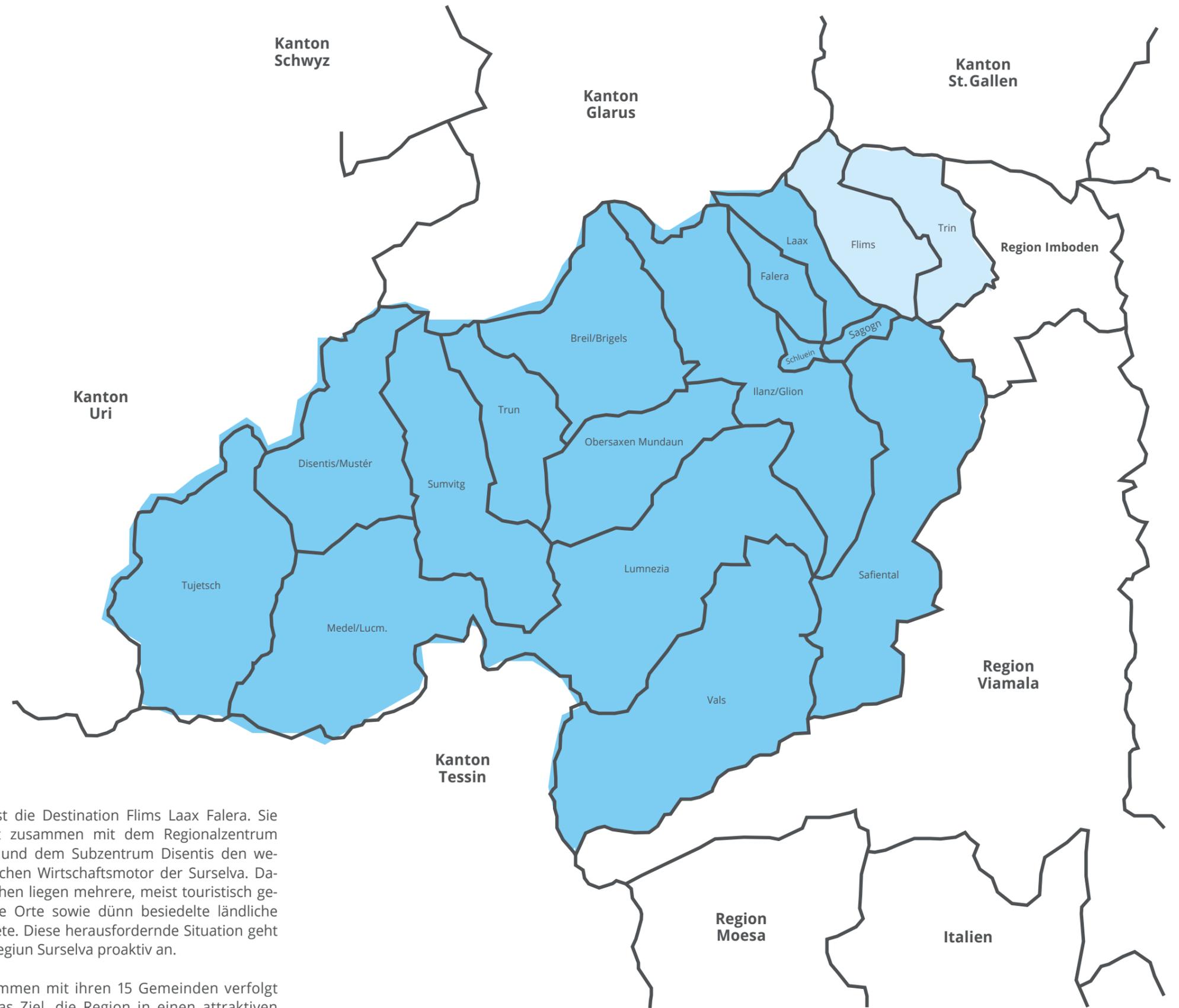
Herausgeberin: Regiun Surselva, Glennerstrasse 22a, 7130 Ilanz
Status: von der Präsidentenkonferenz am 01.12.2023 verabschiedet
Fachliche Begleitung: Dr. Anna Amacher Hoppler und Dr. Sabine Müller,
Hochschule Luzern Wirtschaft, Institut für Tourismus und Mobilität ITM
und Dr. Roland Scherer und Daniel Zwicker-Schwarm, Institut für
Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG, Universität St.Gallen

Ausgangslage

Die Region Surselva ist eine Körperschaft des kantonalen öffentlichen Rechts und umfasst das Gebiet des Vorderrheintales zwischen Laax und dem Quellgebiet des Rheins am Piz Badus mit den Seitentälern Lumnezia, Safien, Medel, Vals und Val Sumvitg. Sozialräumlich ist die Surselva eines der am ländlichsten geprägten Gebiete der Schweiz. In der vorliegenden regionalen Entwicklungsstrategie wird der Begriff «Region» für das geografische Gebiet verwendet, das heute durch die Region Surselva mit allen Gemeinden inkl. den Gemeinden Flims und Trin abgedeckt wird. Dieses Gebiet wird als funktionaler Handlungsraum verstanden. Innerhalb der Region haben die verschiedenen Täler unterschiedliche Ausprägungen angenommen: Am wirtschaftlich bedeutend-

ten ist die Destination Flims Laax Falera. Sie bildet zusammen mit dem Regionalzentrum Ilanz und dem Subzentrum Disentis den wesentlichen Wirtschaftsmotor der Surselva. Dazwischen liegen mehrere, meist touristisch geprägte Orte sowie dünn besiedelte ländliche Gebiete. Diese herausfordernde Situation geht die Region Surselva proaktiv an.

Zusammen mit ihren 15 Gemeinden verfolgt sie das Ziel, die Region in einen attraktiven Lebens-, Arbeits- und Freizeitsraum zu entwickeln.



Das Projekt «Zukunft/Avegñir Surselva»

Die Region Surselva verfügt aktuell über eine regionale Standortstrategie, die im Jahr 2015 erstellt wurde und für die es aktuell keine formelle Aktualisierung gibt. Der damalige Erarbeitungsprozess wurde primär durch den Kanton Graubünden initiiert und geführt. In den Gremien der Region Surselva besteht Einigkeit darüber, dass dieser Strategieprozess in der Region nur schwach verankert war und die Resultate nicht «angekommen» sind. Die derzeit existierende Strategie ist in den Gemeinden der Region Surselva zwar bekannt, ist aber überwiegend ohne Relevanz für den politischen Prozess in den Gemeinden und wird auch in der Wirtschaft und der Gesellschaft nicht wahrgenommen. Unter den Verantwortlichen der Region Surselva besteht Einigkeit, dass die bestehende Standortstrategie nicht mehr den aktuellen Anforderungen genügt und deshalb eine neue Zukunftsstrategie für die Region erarbeitet werden soll. Diese wird umso mehr gewünscht, als die

Surselva gegenwärtig und – gemäss Prognosen auch zukünftig – mit demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert ist. Es stellt sich die drängende Frage, wie das zukünftige gesellschaftliche Gefüge der Region aussehen soll.

Vor diesem Hintergrund wurde eine neue Vision und eine neue Strategie für die Surselva als Wohn-, Arbeits- und Ferienort erarbeitet (2021–2023). Im Rahmen des Strategieentwicklungsprozesses wurde ein partizipativer Ansatz gewählt mit dem Ziel, die Strategie und die Vision breit in der Bevölkerung abzustützen. Im Zuge dessen wurden Themenfelder, Leitsätze und Massnahmen identifiziert, welche zur Steigerung der Attraktivität der Region als Wohn- und Arbeitsgebiet für Einheimische, Touristen und Touristinnen, KMU (kleine und mittlere Unternehmen) und Neuankömmlinge führen sollen.

Vorgehen

Die Erarbeitung der regionalen Standortentwicklungsstrategie erfolgte unter breiter Beteiligung der Bevölkerung sowie wichtiger Akteure und Akteurinnen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in einem mehrstufigen Prozess. Dabei wurde die Regionalentwicklung durch eine Steuergruppe mit regionalen Persönlichkeiten aus Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Tourismus sowie eine fachliche Begleitung (Hochschule Luzern und Universität St.Gallen) unterstützt.

Analysephase: Zunächst galt es die wesentlichen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen in der Surselva aufzubereiten. Die entsprechenden Analysen gingen auch in das regionale Raumkonzept ein. Ein zweiter Blick half den zukünftigen Auswirkungen der übergeordneten Trends wie dem demografischen Wandel, der Digitalisierung oder dem Klimawandel auf die Region zu analysieren. Dazu wurde im Sommer 2021 eine breit beworbene Bevölkerungsumfrage durchgeführt. Im Ergebnis brachten über 1000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie Zweitheimische ihre Einschätzungen und Erwartungen in den Strategieprozess ein. Ein weiteres Beteiligungsformat in der Analysephase waren die Bürgerdialoge. In vier halbtägigen Workshops diskutierten zufällig ausgewählte Einwohnerinnen und Einwohner aus der ganzen Region ihre Wünsche und Ideen für die Zukunft der Surselva als attraktivem Wohn-, Lebens- und Freizeitraum. Eine zusätzliche Dialogveranstaltung richtete sich speziell an junge Erwachsene.

Visions- und Strategieentwicklung: Die Ergebnisse der Analysephase wurden in einem zweiten Schritt zu einer Vision, sechs Handlungsfeldern und drei Querschnittsthemen

verdichtet und weiter ausgearbeitet. Für jedes Handlungsfeld wurde ein Leitsatz definiert. Diese Strategieelemente wurden mit wichtigen Interessengruppen und Verbänden in thematischen Fokusgruppen diskutiert und weiter konkretisiert.

Massnahmenentwicklung: Mittels einer digitalen Beteiligungsplattform wurden im Sommer 2022 rund 80 Projektideen aus der ganzen Region gesammelt (Co-Creation). Diese wurden zusammen mit den Ideen aus dem Strategieprozess zu einem Massnahmenplan mit unterschiedlichen Projektvorschlägen verdichtet.

Wirkungsmessung und Monitoring: Die Regionalentwicklung hat zusammen mit den wissenschaftlichen Partnern ein System sowohl für die Bewertung zukünftiger regionaler Entwicklungsprojekte als auch für die laufende Analyse der regionalen Entwicklung erarbeitet. Dieses soll auch eine spätere Weiterentwicklung der Strategie gewährleisten.

Insgesamt ermöglichte der methodenübergreifende Ansatz aus fundierter Analyse und verschiedenen Beteiligungsinstrumenten die Erarbeitung einer breit abgestützten Standortentwicklungsstrategie für die Region Surselva. Die neue Standortentwicklungsstrategie ist das zentrale strategische Führungsinstrument der Region Surselva und der Regionalentwicklung sowie eine Leitlinie für die Gemeinden. Sie stellt für private Akteure und Akteurinnen einen Orientierungsrahmen dar und richtet sich in diesem Sinne an Unternehmen und Wirtschaftsverbände, Bewohner und Bewohnerinnen, Vereine und Organisationen und weitere Interessengruppen der Region.

Vision

Im Rahmen des neuen Strategieentwicklungsprozesses wurde folgende Vision für die Region Surselva definiert:

Die Surselva ist eine lebenswerte, aktiv gestaltende, kulturell vielfältige und nachhaltig ausgerichtete Wohn-, Wirtschafts- und Freizeitregion.

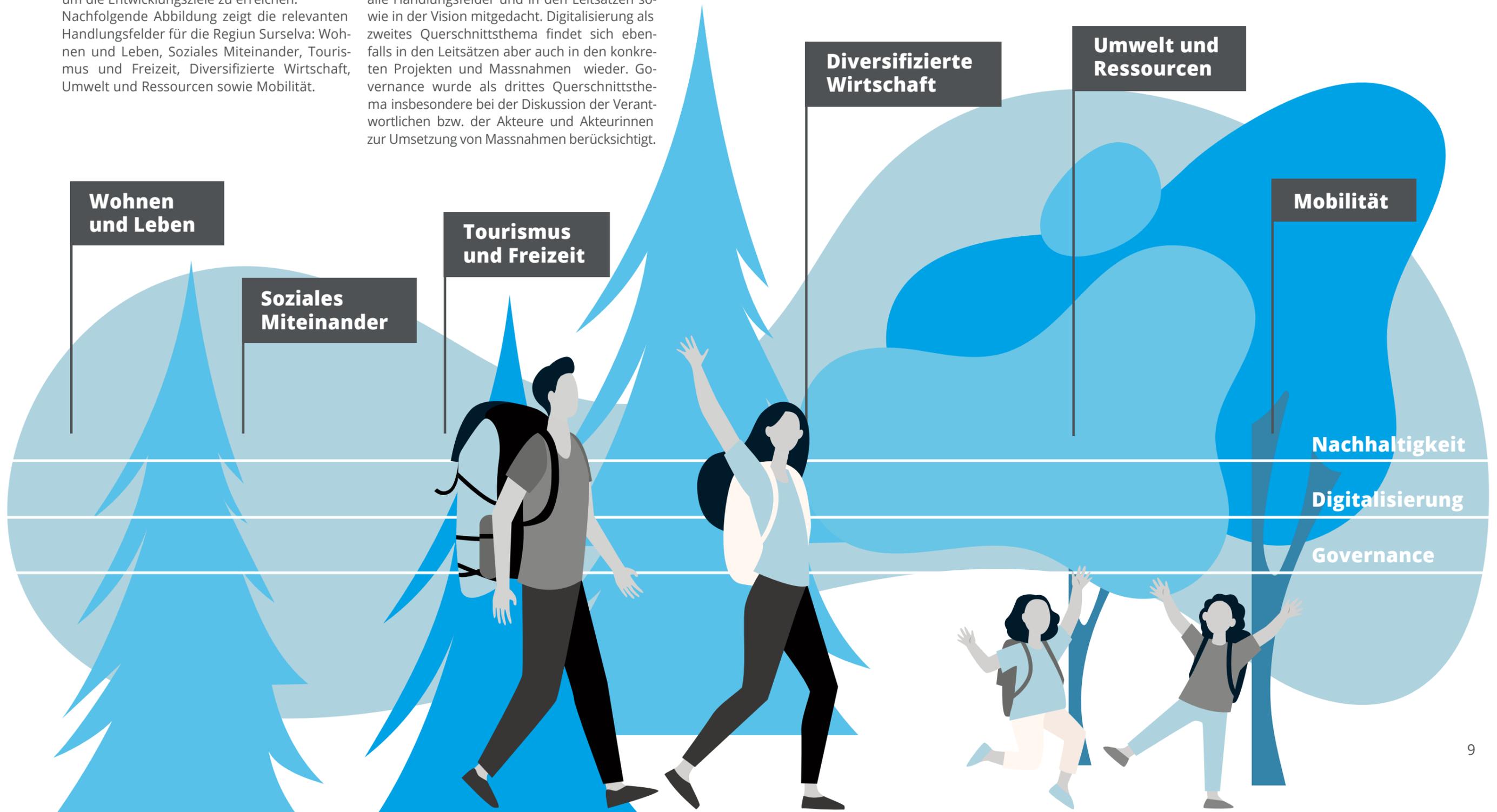
Strategische Handlungsfelder und ihre Leitsätze

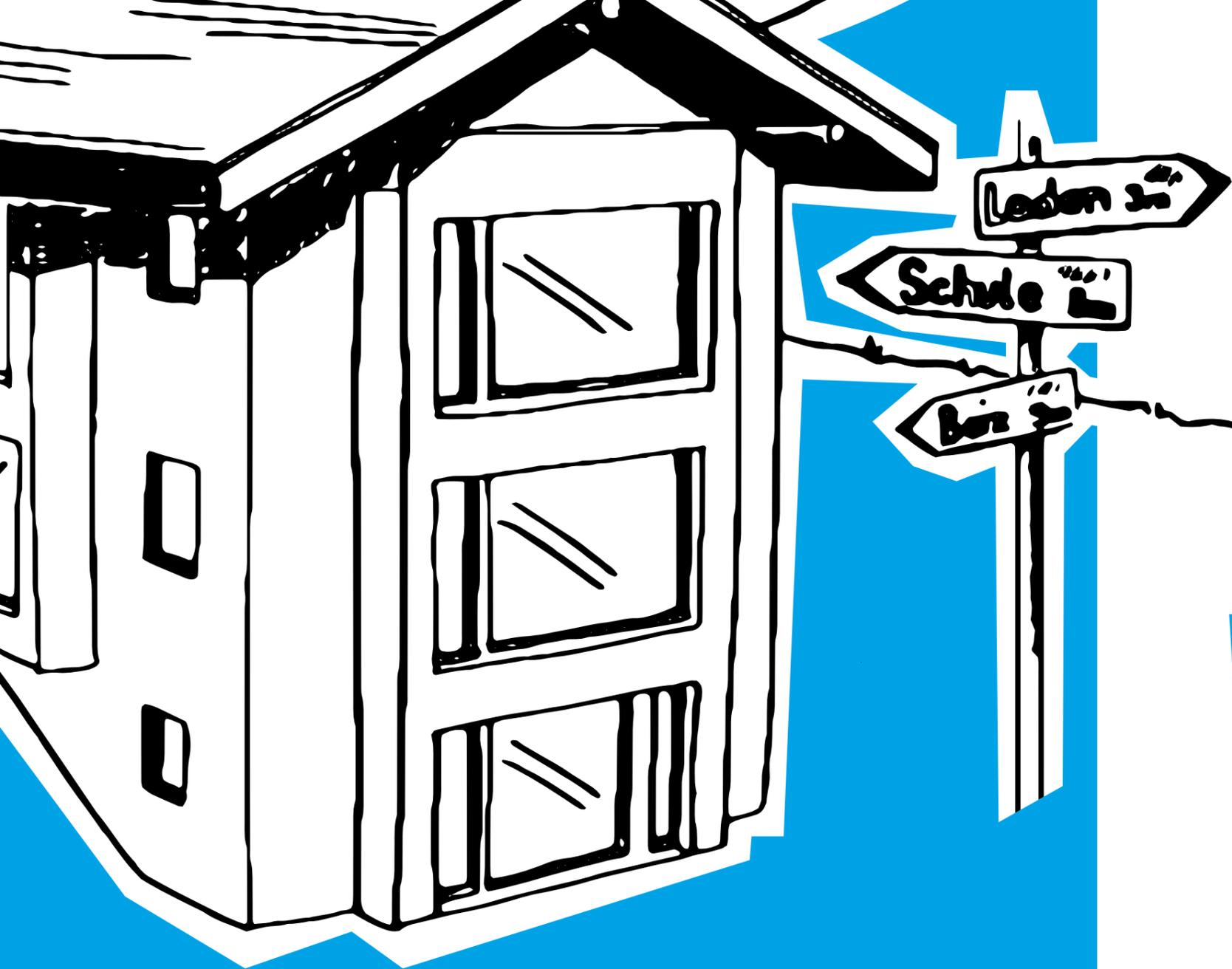
In einem mehrstufigen partizipativen Strategiefindungsprozess wurden zusammen mit den Gemeinden und der Bevölkerung der Surselva verschiedene Handlungsfelder identifiziert, die für die Region von zentraler Bedeutung sind, um die Entwicklungsziele zu erreichen. Nachfolgende Abbildung zeigt die relevanten Handlungsfelder für die Region Surselva: Wohnen und Leben, Soziales Miteinander, Tourismus und Freizeit, Diversifizierte Wirtschaft, Umwelt und Ressourcen sowie Mobilität.

Neben den identifizierten strategischen Handlungsfeldern, sind für die Region Surselva noch drei Querschnittsthemen als relevant für alle Handlungsfelder identifiziert worden. So wurde das Thema Nachhaltigkeit konsequent für alle Handlungsfelder und in den Leitsätzen sowie in der Vision mitgedacht. Digitalisierung als zweites Querschnittsthema findet sich ebenfalls in den Leitsätzen aber auch in den konkreten Projekten und Massnahmen wieder. Governance wurde als drittes Querschnittsthema insbesondere bei der Diskussion der Verantwortlichen bzw. der Akteure und Akteurinnen zur Umsetzung von Massnahmen berücksichtigt.

Im Folgenden werden die sechs Handlungsfelder weiter ausgeführt. Auf Grundlage der spezifischen Ausgangslage in der Region Surselva werden die Herausforderungen und Chancen dargestellt. Ein zentraler Leitsatz beschreibt

jeweils die gemeinsame Vorstellung, wohin sich die Region im jeweiligen Themenfeld entwickeln will. Dazugehörige Stossrichtungen beschreiben, wichtige Bereiche, die dazu einen Beitrag leisten.





Wohnen und Leben

Sowohl in den Bürgerdialogen als auch in der Foresight-Befragung hatten das Thema Wohnen sowie ein attraktives, lebendiges Wohnumfeld (Schule, Dorfläden, Dorfbeiz etc.) einen hohen Stellenwert. Das Wohnungsangebot scheint ein zentraler Faktor zu sein, um junge Menschen und Familien in der Region zu halten bzw. für eine Rückkehr zu motivieren.

Herausforderungen und Chancen der Surselva:

- Eine verstärkte Nachfrage nach Zweitwohnungen (u.a. während der Coronapandemie) hat zusammen mit restriktiveren Raumplanungsvorgaben das Angebot verknappt und verteuert.
- Es besteht ein Mangel an bezahlbaren Mietwohnungen mit gutem Ausbaustandard sowie Wohnraum für junge Familien.
- Spezielle Wohnformen gewinnen an Bedeutung (generationenübergreifend und gemeinschaftlich).
- In vielen Dörfern gerät der Fortbestand der wohnungsnahen Versorgung unter Druck (Schliessungen Schulen, Post, Dorfläden/Dorfbeiz).

DIE SURSELVA WIRD IN IHRER GESAMTHEIT ALS WOHN- UND LEBENSRAUM GESICHERT UND GESTÄRKT.

Dies wird erreicht durch:

Image der Surselva als Wohn- und Lebensraum

- Die Surselva, in all ihren Talschaften, soll als Wohn- und Lebensraum erhalten und weiterentwickelt werden.

Wohnraum für ständige Wohnbevölkerung

- Dafür braucht es ausreichenden zeitgemässen Wohnraum, der auch für die einheimische Bevölkerung finanzierbar ist, sowie ein lebendiges Wohnumfeld.
- Die **Gemeinden** übernehmen eine aktive Rolle zur Schaffung eines entsprechenden Wohnraumangebots für die ständige Wohnbevölkerung.

Wohnumfeld und Service public

- **Region und Gemeinden** wirken auf eine Stärkung wohnortnaher Bildungs-, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten sowie der medizinischen Grundversorgung hin.
- Angebote der Grundversorgung sollen für BewohnerInnen der Surselva möglichst in 15 Minuten erreichbar sein.



Soziales Miteinander

Die Bevölkerung der Surselva ist in den letzten Jahrzehnten deutlich vielfältiger geworden. Kulturelles Erbe und Traditionen, Dorf- und Vereinsleben treffen auf neue Lebensentwürfe und eine kleinere und immer ältere Bevölkerung. Hinzu kommt, dass immer mehr Personen nur zeitweilig in der Surselva wohnen oder arbeiten: Wegpendler, Wochenaufenthalter, Saisonkräfte im Tourismus aber auch die grosse Gruppe der Zweitheimischen.

Herausforderungen und Chancen der Surselva:

- Bewahrung und Fortentwicklung des kulturellen Erbes (u.a. romanische Sprache und Kultur).
- Herausforderungen einer alternden Gesellschaft (Wohn-, Pflege- und Mobilitätsangebote).
- Fortbestand und Weiterentwicklung des Dorf- und Vereinslebens vor dem Hintergrund demografischer Entwicklung und des Wertewandels.
- Einbezug und Engagement von Zweitheimischen auch vor dem Hintergrund sich verändernder Wohn-Freizeit-Konzepte.

DIE SURSELVA FÖRDERT DAS GESELLSCHAFTLICHE MITEINANDER UND IHRE KULTURELLE VIELFALT.

Dies wird erreicht durch:

Einbezug aller Generationen, insbesondere der Jungen

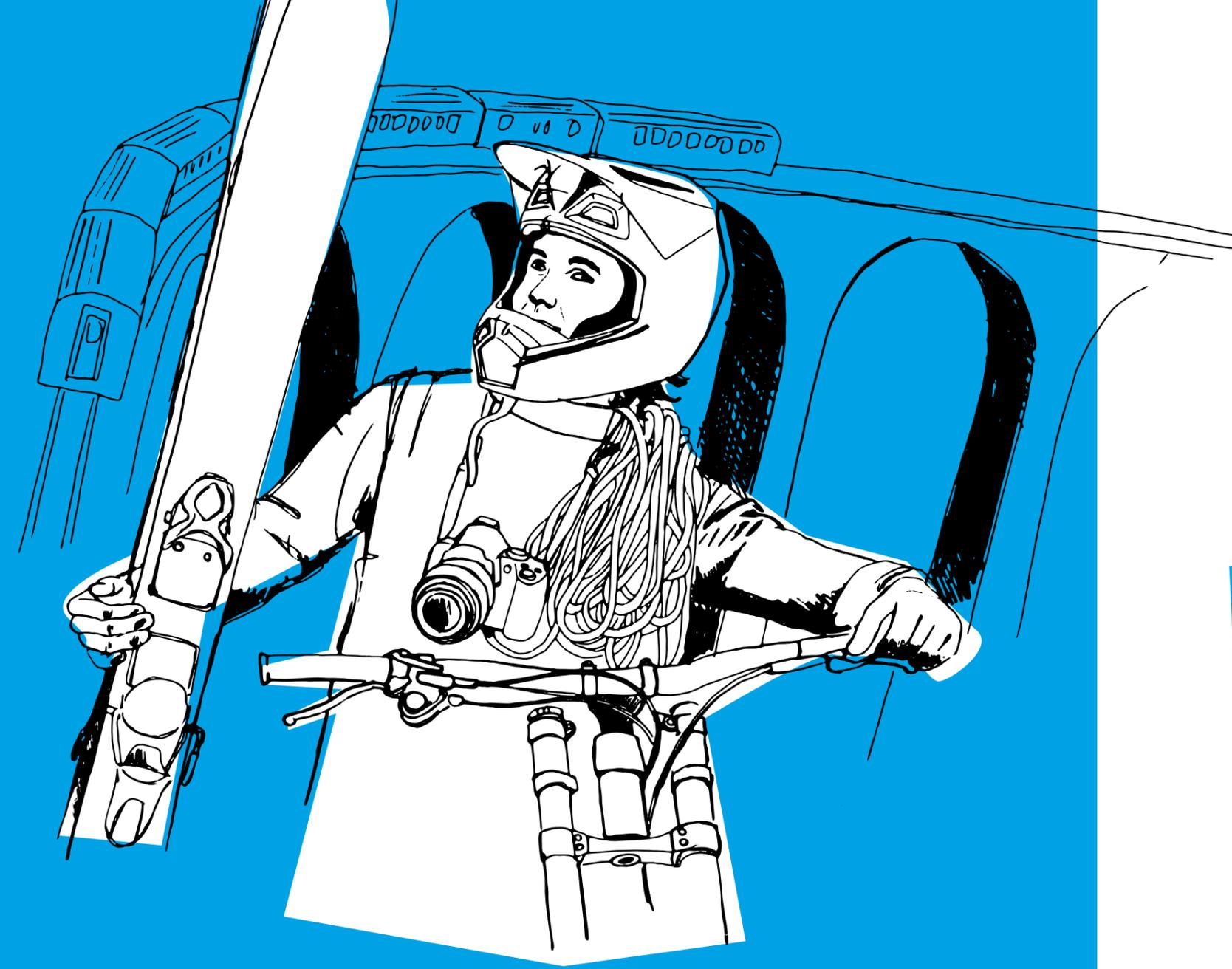
- Menschen aller Generationen und aller Hintergründe setzen sich in der Surselva für ein gutes soziales Zusammenleben ein. Dieses ist geprägt durch eine offene Dialogkultur.

Aktives Vereinsleben

- Das Dorf- und Vereinsleben leistet einen zentralen Beitrag zum Zusammenleben und wird durch neue Aktivitäten und Formen der Zusammenarbeit ergänzt.

Lebendiges kulturelles Leben und Identität

- Das kulturelle Erbe der Surselva wird erhalten und weiterentwickelt und die kulturelle Vielfalt gelebt und gefördert.
- Kommunales und regionales Engagement, lokale **Kulturinitiativen** und neue Formate spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Gemeinden fördern dieses Engagement.
- Die angestammten Sprachen sind ein Wesensmerkmal der regionalen Identität. Die örtliche Sprache findet alltägliche Verwendung in allen Lebensbereichen und prägt das Erscheinungsbild der Gemeinden.



Tourismus und Freizeit

Der Tourismus ist als zentraler Wirtschaftsfaktor der Surselva von grosser Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Region. Gleichzeitig fehlt es aus Sicht vieler Einheimischer an attraktiven Freizeitangeboten für junge Menschen und Familien. Einheimische fühlen sich nicht als Gäste angesprochen, obwohl sie die vorhandenen Sportangebote nutzen. In den Bürgerdialogen und der Foresight-Befragung wurden Nutzen und Lasten des Tourismus für die Bevölkerung und die Frage nach der «richtigen» Entwicklungsstrategie teilweise kontrovers diskutiert («Gratwanderung zwischen rentablem Tourismus und Naturschutz»).

Herausforderungen und Chancen der Surselva:

- Es gibt ein Spannungsfeld zwischen einem weiteren Ausbau touristischer Angebote (z.B. Schneesicherheit) und deren Auswirkungen auf Natur, Landwirtschaft und Bevölkerung («Welchen Tourismus wollen wir?»).
- Chancen werden in der Positionierung als Ganzjahresdestination und der zeitlichen Ausweitung bzw. dem Aufbau neuer Angebote gesehen, aber auch in der bewussten Abgrenzung von Wachstumsstrategien und Massentourismus («Eigenständigkeit, Nachhaltigkeit, Originalität»).
- Vielfach angemahnt wird eine stärkere Strategieorientierung und regionale Abstimmung bei Tourismusentwicklung, -angeboten und -werbung.

DIE SURSELVA ENTWICKELT SICH ZU EINER GANZJAHRESTOURISMUSREGION, DIE IN DEN LOKALEN LEBENS- UND WOHNRAUM EINGEBETTET IST.

Dies wird erreicht durch:

Nutzung regionaler Unterschiede

- Die unterschiedlichen touristischen Profile in der Region – beispielsweise Orte des intensiven Wintertourismus oder natur- und kulturnaher Tourismus – werden sich gegenseitig ergänzend weiterentwickelt.

Wertschöpfungssteigerung

- Es werden – regional abgestimmt – Produkte und Angebote für einen nachhaltigen Ganzjahrestourismus entwickelt.
- Interessierte werden in die Planung des Freizeitangebotes einbezogen und beteiligen sich aktiv an dessen Entwicklung.

Betonung des Freizeitwertes des Tourismus (Standortattraktivität)

- **Tourismusorganisationen, Leistungstragende und Gemeinden** gestalten gemeinsam den ganzheitlichen Freizeitraum Surselva.
- Die **Destinationen** betrachten Gäste und Einheimische von Jung bis Alt als gleichwertige Kundinnen und Kunden.



Diversifizierte Wirtschaft

Die Unternehmensbasis jenseits der Tourismuswirtschaft in den Bereichen Dienstleistungen, Handwerk und Industrie ist zumeist kleinteilig und lokal orientiert. In vielen Gemeinden ist zudem die Landwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Der demografische Wandel stellt die Surselva vor grosse Herausforderungen bei Fachkräftesicherung und Unternehmensnachfolge, während die Digitalisierung und Nachhaltigkeit neue Chancen für die lokalen Unternehmen bieten, die aber aktiv aufgegriffen werden müssen.

Herausforderungen und Chancen der Surselva:

- Niedrige Geburtenzahlen und die Abwanderung von jungen Menschen machen die Nachwuchssicherung für lokale Unternehmen zu einer besonderen Herausforderung.
- Digitale Technologien und neue Arbeitsmodelle ermöglichen ortsunabhängiges Arbeiten statt Pendeln und neue Kombinationen aus Arbeiten und Ferien. Dafür ist schnelles Internet eine Grundvoraussetzung.
- Die Vernetzung von Unternehmen bietet Chancen für eine regionale, teils auch überregionale oder internationale Wertschöpfung und eine gemeinsame Vermarktung.
- Die Surselva hat besonderes Potenzial für CO2-armes, kreislauforientiertes «grünes Wirtschaften».

DIE SURSELVA STELLT IHRE WIRTSCHAFT BREITER UND VIelfÄLTIGER AUF.

Dies wird erreicht durch:

Attraktive Rahmenbedingungen und neue Arbeitswelten

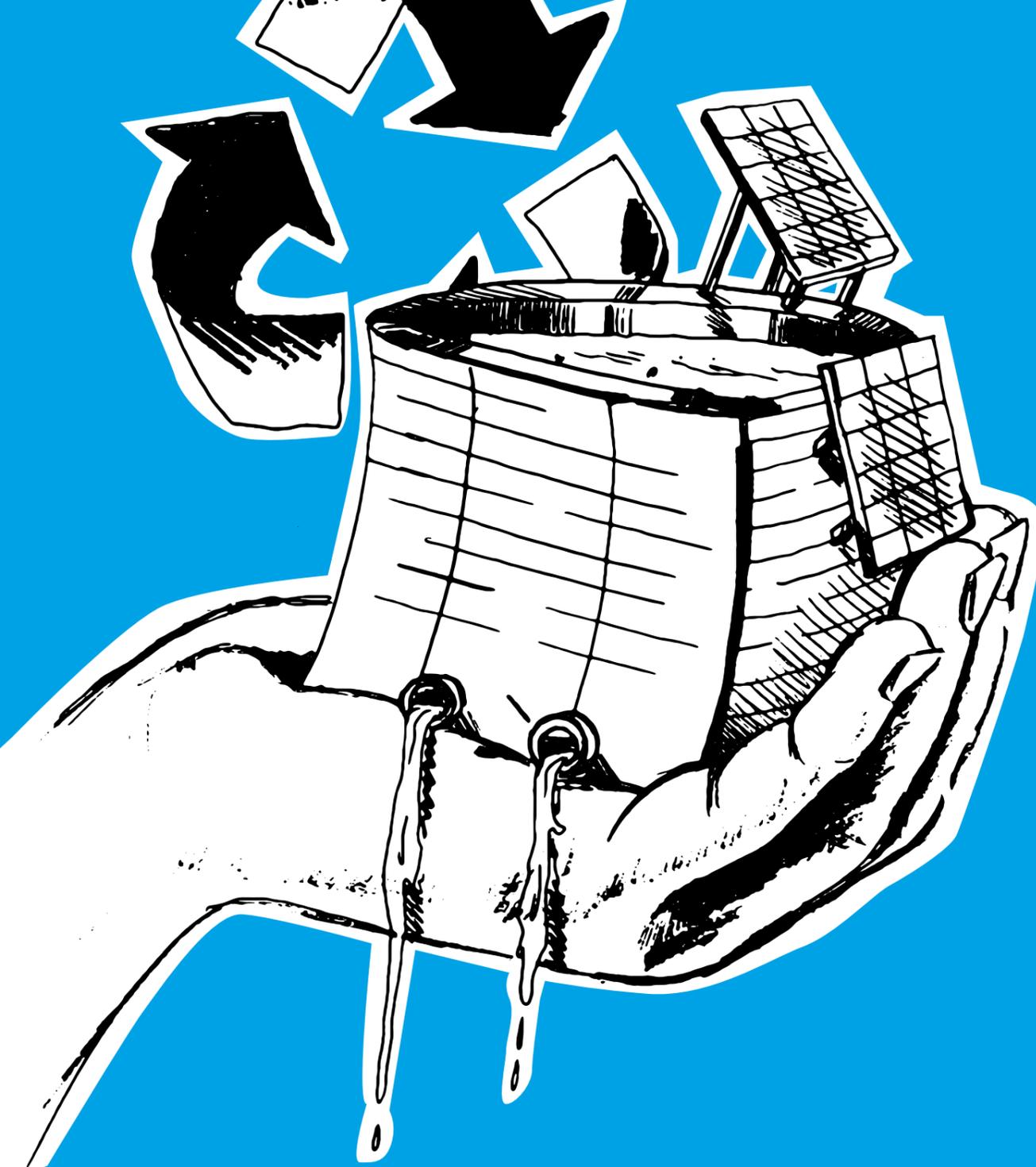
- **Lokales Handwerk, Gewerbe und die Landwirtschaft** werden befähigt, sich erfolgreich weiterzuentwickeln.
- Leistungsfähige digitale Infrastrukturen und Services sowie innovative Raumangebote schaffen für technologie- und dienstleistungsorientierte Firmen aus Industrie und Handwerk ideale Rahmenbedingungen, um in der Surselva vielfältige Arbeitsplätze anzubieten.

Regionale Unternehmensnetzwerke und Wertschöpfungsketten

- Die **Region und die Gemeinden** fördern die branchenübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung des bestehenden Gewerbes.
- Durch den Aufbau neuer Wertschöpfungsketten, die sich an regionalen Kreisläufen und Ressourcen orientieren, wird die regionale Wirtschaft diversifiziert.

Massnahmen gegen den Fachkräftemangel

- Die **öffentliche Hand und private Unternehmen** bieten flexible und familienfreundliche Arbeitsmodelle.
- Die **Region** bemüht sich auch um ausserregionale Fachkräfte, um dem wachsenden Fachkräftemangel zu begegnen.



Umwelt und Ressourcen

Sowohl in den Bürgerdialogen als auch in der Foresight-Befragung wurde hervorgehoben, dass die zukünftige Entwicklung der Surselva den Schutz der alpinen Landschaft und ihrer artenreichen Flora und Fauna berücksichtigen muss. Entsprechend nachhaltig sollten Landwirtschaft und Tourismus entwickelt werden. Klimawandel und zunehmende Extremwetter machen angepasste Planungen und Schutzmassnahmen für Siedlungsgebiete und Infrastrukturen notwendig.

Herausforderungen und Chancen der Surselva:

- Die notwendige Anpassung an den Klimawandel bringt hohe Investitionsbedarfe für Schutzmassnahmen und damit einhergehende Veränderungen im Landschaftsbild mit sich.
- Der Ausbau erneuerbarer Energien kann zu Konflikten mit Natur- und Landschaftsschutz führen (insbes. Wind- und Wasserkraft). Die Positionierung als «Energeregion» kann aber auch positive Auswirkungen auf Wirtschaft und Image haben.
- Natur und Landschaft sind Grundlage für die touristische Attraktivität der Region. Tourismus und der Ausbau der touristischen Infrastruktur führen jedoch teilweise auch zu Konflikten mit Natur- und Landschaftsschutz.

DIE SURSELVA NUTZT IHRE NATÜRLICHEN RESSOURCEN EFFIZIENT UND NACHHALTIG.

Dies wird erreicht durch:

Balance aus Nutzung und Schutz

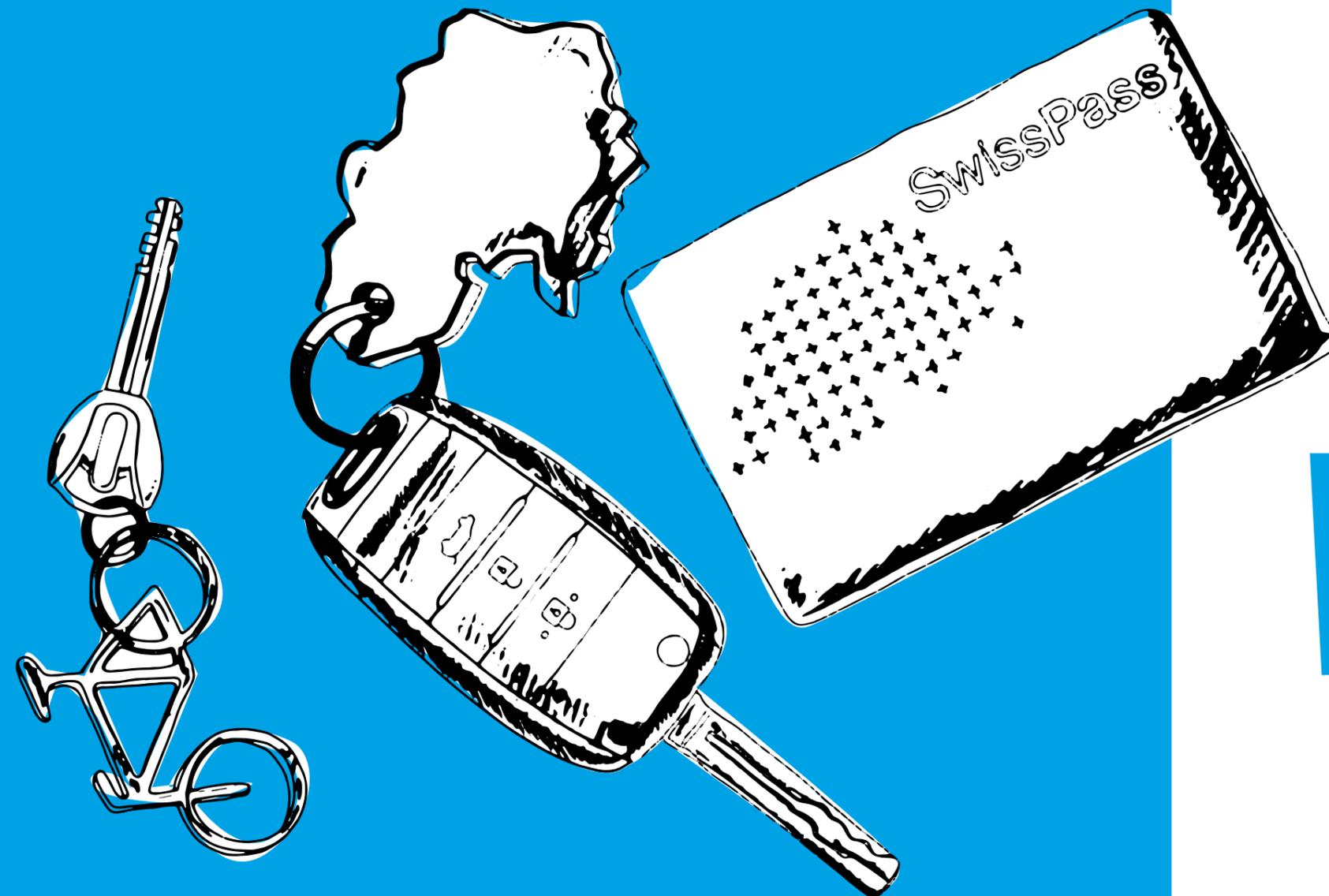
- Die Surselva sichert ihre natürlichen Ressourcen durch das Ausbalancieren von Nutzung und Schutz von Flora, Fauna und Landschaft.
- Zum aktiven Umwelt- und Ressourcenschutz tragen **Private, Gemeinden und die lokalen Unternehmen** bei.

Nachhaltiges Bauen und lokale Baustoffe

- In der Region werden nachhaltiges Bauen, regionale Kreisläufe und Recycling als Weg zur Verbesserung der Ressourceneffizienz priorisiert.
- Planung und Bauverfahren berücksichtigen klimatische Veränderungen und Infrastrukturen sind gewappnet für Extremwetterereignisse.

Erneuerbare Energien und Speicherkonzepte

- Die Surselva leistet durch einen Ausbau der erneuerbaren Energien – insbesondere Wasserkraft, Solar, Biomasse, Umweltwärme – einen aktiven Beitrag zur Energiewende.
- Für die Energiewende sind auch Speicherkonzepte auf kommunaler und regionaler Ebene entscheidend.
- Die Planung des Heimfalls der Gross-Wasserkraftwerksanlagen wird von den **Gemeinden** gezielt für die regionale Entwicklung genutzt.



Mobilität

Für viele Einheimische gehört Mobilität fest zum Alltag: Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeitaktivitäten finden oft an unterschiedlichen Orten statt. Wo wohnungsnaher Service public und private Dienstleistungen rückläufig sind (z.B. Post, Dorfläden), steigen die Mobilitätsbedürfnisse der Einheimischen. Auch Feriengäste wollen in der Surselva mobil sein. Inwiefern gibt es dabei Alternativen zum eigenen Auto? In Foresight-Befragung und Bürgerdialogen wurde der Bedarf nach leistungsfähigen, bezahlbaren und nachhaltigen Mobilitätsangeboten in der Fläche deutlich.

Herausforderungen und Chancen der Surselva:

- Eine Herausforderung ist die Sicherstellung eines ausreichenden öV-Angebots an Randzeiten und für Randregionen sowie Mobilitätsangebote für Jugendliche (z.B. Ausgang) und Senioren (z.B. Einkaufen, Arztbesuch, soziale Kontakte).
- Es gilt, wohnungsnaher Angebote des Service public sicherzustellen (öffentlicher Verkehr, Post, Telekommunikation).
- Steigende Verkehrs- und Lärmbelastung durch (Tages-)Tourismus.

DIE SURSELVA ERMÖGLICHT EINE FLÄCHEN-DECKENDE UND UMWELTFREUNDLICHE MOBILITÄT FÜR JUNG BIS ALT.

Dies wird erreicht durch:

Komplementäre Mobilitätsformen unterstützt durch die Digitalisierung

- Das feinmaschige Angebot im öffentlichen Verkehr wird beibehalten und unter Einbezug neuer Technologien und Konzepte ausgebaut.
- Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung werden durch eine Kombination von individuellem und kollektivem Verkehr befriedigt.

Ganzheitliche Betrachtung der Mobilität

- Mobilität wird bei allen Fragen der Dorf- und Regionalentwicklung integriert.
- Der Erreichbarkeit der wohnortsnahen Grundversorgung für Jung bis Alt wird ein besonderes Augenmerk geschenkt.

Ökologische Mobilität:

- Die Gemeinden übernehmen gemeinsam eine aktive Rolle bei der Verbesserung des Verkehrsangebotes und der Unterstützung der ökologischen Mobilität.

Massnahmenplan

Die Standortentwicklung in der Surselva ist herausfordernd und kann nur über wenige Hebel gezielt beeinflusst werden. Es ist deshalb entscheidend, dass sich die Region, die Gemeinden und die Regionalentwicklung der Surselva mit denjenigen Themen beschäftigen, die beeinflusst werden können.

Aufgrund der getroffenen Auslegeordnung und der einzuschlagenden Strategien sind die Region, die Gemeinden und die Regionalentwicklung gefordert, sich mit folgenden Themen im Massnahmenplan konzeptionell auseinanderzusetzen.

Nachfolgend aufgeführt sind die priorisierten und bedeutendsten konzeptionellen Massnahmen, die sich als Folge der oben dargestellten Handlungsfelder, der Leitsätze und ihrer Zieldimensionen sowie mittels verschiedener Methoden und Gefässe (Bürgerdialoge, Foresight-Befragung, Fokusgruppen, Co-Creation) des partizipativen Prozesses ergeben, und die in den nächsten Jahren (2024–2031) umgesetzt bzw. vorangetrieben werden sollen.

Der Massnahmenplan gilt in diesem Sinn als übergeordnete Leitlinie für die Region und ist wie folgt aufgebaut:

- Handlungsfeld: Zu welchem der sechs strategischen Handlungsfelder gehört die Massnahme?
- Massnahmen: Um was für eine Massnahme handelt es sich?
- Inhalt: Um was geht es bei der jeweiligen Massnahme? Um was für eine Art von Massnahme handelt es sich (touristische Produkte, allgemeine Infrastrukturen, Konzepte etc.)?

Es können neben den aufgeführten priorisierten Massnahmen aber auch Massnahmen und Themenbereiche angegangen werden resp. Projekte und Vorhaben umgesetzt werden, welche nicht explizit erwähnt sind in der Massnahmenplan, solange sie im Einklang mit der Standortentwicklungsstrategie der Region Surselva stehen. Somit handelt es sich bei dem nachfolgend aufgeführten Massnahmeplan um eine Auswahl an Massnahmen und diese sind nicht als abschliessend zu betrachten.

Die Massnahmen und Inhalte in der nachfolgenden Auflistung haben eine längerfristige Gültigkeit (2024-2031). Ergänzend zu diesem Massnahmenplan führt die Regionalentwicklung eine Projektliste, welche die laufenden Projekte und Vorhaben mit regionaler Relevanz beinhaltet. Sie wird im Sinne einer rollenden Planung laufend aktualisiert. Diese Projektliste ist ein offizieller Anhang der regionalen Standortentwicklungsstrategie und dient als Umsetzungsinstrument der Strategie sowie als Arbeitsinstrument für die Regionalentwicklung.

Wohnen und Leben



Wohnraumbeschaffung für die einheimische Bevölkerung

Die Gemeinden übernehmen eine aktive Rolle zur Schaffung eines entsprechenden Wohnraumangebots für die ständige Wohnbevölkerung.

- Klärung Handlungsbedarf und -optionen für die Schaffung eines entsprechenden Wohnraumangebots für die ständige Wohnbevölkerung und damit die Entwicklung des Wohnstandorts Surselva, z.B. in Bezug auf (leerstehende) Gemeindeimmobilien, kommunale Wohnungsbestände, Bauland, leerstehende Objekte etc.
- Förderung von Wohnbaugenossenschaften, z.B. durch Bereitstellung von Baugrund durch Gemeinden, Initiierung und Förderung von Pilotprojekten durch Gemeinden, Region und Kanton.

Stärkung des Wohnumfeldes und der Versorgung sowie Förderung neuer und unterschiedlicher Wohnformen und zielgruppenspezifischer Wohnangebote

Die Region und die Gemeinden übernehmen eine aktive Rolle zur Stärkung des Wohnumfeldes und der Versorgung sowie zur Stärkung neuer und unterschiedlicher Wohnformen und zielgruppenspezifischer Wohnangebote. Allgemein sollen für die Surselva als attraktiver Wohnstandort die Stützpunktgemeinden und die regionale Zusammenarbeit gefördert werden.

- Bedürfnisanalyse Wohnumfeld/-formen und Versorgung für die Stärkung des Wohnstandorts Surselva.
- Klärung Handlungsbedarf und -optionen (bestehende Angebote erhalten, ausbauen und, wo nötig neue Angebote schaffen) u.a. bzgl.:
 - Schulen/Bildungsangebote
 - medizinische Grundversorgung
 - alltägliche Grundversorgung (Lebensmittel, Post, Ausbau UHB, etc.)
 - kooperative, generationenübergreifende und altersgerechte, betreute Wohnformen etc.
 - wohnortnahe Betreuungsangebote/Tagesstrukturen (Kitas, Tagesschulen etc.)

Soziales Miteinander



Stärkung der Gemeinschaft und des Dorflebens

Die Gemeinden, die Region und die Bevölkerung tragen aktiv zur Stärkung der Gemeinschaft und des Dorflebens bei.

- Die Gemeinden fördern kommunales und regionales Engagement, lokale Kulturinitiativen und neue Formate im Bereich des Vereinslebens, z.B. projektformige, zeitlich begrenzte Angebote und neue Formen des Engagements.

Schaffung von Begegnungsorten und -angeboten

Die Gemeinden, die Region und die Bevölkerung schaffen niedrigschwellige, nichtkommerzielle, öffentliche Angebote und Orte zur Begegnung von allen Altersgruppen, Einheimischen, Zweitheimischen, Touristen und Touristinnen.

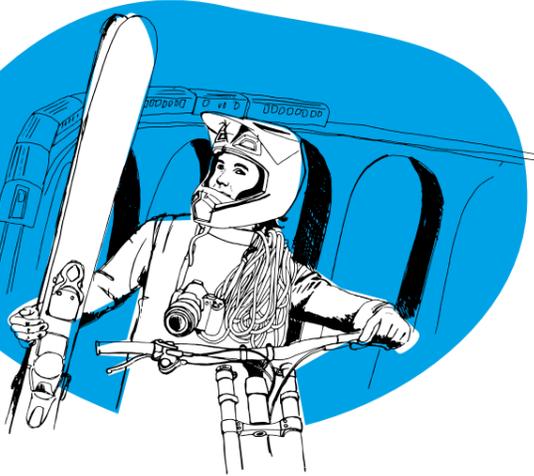
- Bedürfnis-/Potentialanalyse in Zusammenhang mit Massnahmen zur Thematik Begegnungsorte und Wohnumfeld umsetzen.
- Innovative Nutzungskonzepte für leerstehende Gemeindeimmobilien entwickeln.

Aufbau einer Dialog- und Willkommenskultur für eine nachhaltige Entwicklung der Region

Die Gemeinden, die Region und die Bevölkerung arbeiten zusammen an einer inklusiven und partizipativen Gesellschaft in der Region.

- Einbezug aller Generationen in die Gestaltung des Lebensraums Surselva, z.B. Jugendpartizipation und Einbezug der älteren Generation.
- Formate für Dialogkultur aufbauen, z.B. Erzähl-Cafés, digitales Networking, Themen-Stammtische etc.
- Ansprache und Einbezug von NeuzuzügerInnen und Zweitheimischen, z.B. Informationsveranstaltung, Informationsflyer zur Gemeinde oder «Patensystem».

Tourismus und Freizeit



Profilierung und Positionierung der touristischen Destinationen in der Region

Die Tourismusorganisationen und die Leistungstragenden nutzen die regionalen Unterschiede zur Weiterentwicklung der touristischen Räume.

- Weiterentwicklung der unterschiedlichen touristischen Profile (beispielsweise Orte des intensiven Wintertourismus oder natur- und kulturnaher Tourismus).
- Die Region unterstützt Kooperationen und den Dialog zwischen touristischen Leistungstragenden, DMOs, etc.
- Touristische Produkt- und Angebotsentwicklung regional abstimmen und fördern.

Entwicklung und Stärkung des Ganzjahrestourismus sowie Angebotsentwicklung

Die Tourismusorganisationen, die Leistungstragenden und die Region setzen sich für eine Förderung und Entwicklung von Angeboten, Produkten und Infrastrukturen, v.a. für einen nachhaltigen Ganzjahrestourismus, ein.

- Besonders im Bereich der Infrastrukturen, welche systemrelevant sind, wie z.B. Center Fontauna, Bogn Sedrun und Bergbahnen zur Stärkung der Ganzjahresdestination (Ilanz auf den Piz Mundaun, Talstation Brigels auf Alp Dado, Ersatz Valata – Cuolm Sura, Erschliessung Um Su- Piz Sezner, Ersatz Schlepplifte durch bodenunabhängige Bahn Gadastatt-Dachberghütte in Zusammenhang mit Projekt Kunstzone Vals, FlemXpress etc.)
- Förderung von neuen und Weiterentwicklung von bestehenden Angeboten, Produkten und Infrastrukturen zur ganzjährigen Erhöhung der Frequenzen und dadurch zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung z.B. Lag Salischinas, Alpenweitblick, Golfplatz Brigels, Atelier Platta etc.
- Bestehende Lücken bei Tourismus- und Freizeitangeboten schliessen (z.B. Reittourismus, Kletterangebote, Schwimmhalle) zur Steigerung der touristischen Wertschöpfung und des Freizeitwerts.

- Zeitliche Ausdehnung der touristischen Angebote z.B. durch die Verlängerung der Betriebs- und Öffnungszeiten von Bergbahnen und Gastronomie in der Nebensaison.
- Stärkung der Beherbergung: Unterstützung von leistungsfähigen Beherbergungsprojekten im Bereich Erhalt, Erweiterung und Umorientierung/Umnutzung von Bestehendem sowie Neukonzeptionen, z.B. von Resorts, Camping etc.

Ganzheitliche Gestaltung des Freizeitraumes Surselva

Die Tourismusorganisationen, die Leistungstragende und die Gemeinden gestalten gemeinsam den ganzheitlichen Freizeitraum Surselva.

- Frühzeitiger Einbezug der Bevölkerung resp. von Interessierten zu Förderung einer aktiven Beteiligung bei der Entwicklung spezifischer touristischer Projekte und bei der Planung des Freizeitangebotes.
- Intensivierung der Zusammenarbeit für gemeinsame Wirtschaftsentwicklung; insbesondere auch im Tourismus, z.B. in Form von regionalen Kooperationen (DMO-Grenzen vs. Gemeindegrenzen) und neuen Kooperationen für die Angebotsentwicklung z.B. Energiebranche und Industrie.
- Kommunikation und Information über touristische Angebote und Projekte sowohl für Touristen und Touristinnen als auch für Einheimische.

Inwertsetzung der naturräumlichen und kulturellen Potenziale

Die Tourismusorganisationen, die Leistungstragende und die Region fördernden natur- und kulturnahen Tourismus.

- Projekte und neue Angebote zur Inwertsetzung der naturräumlichen und kulturellen Potenziale, z.B. Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona (z.B. Besucherzentrum), Rhein, Rheinschlucht / Ruinaulta, Kultur Potenzial in Trun etc.
- Kulturelles und naturräumliches Erbe erhalten und weiterentwickeln. Die rätoromanische Sprache und das Walserdeutsch als wichtiger Teil des lebendigen kulturellen Lebens sollen aktiv gefördert werden.
- Initiierung und Förderung von Projekten, die Tourismusangebote mit lokalem Handwerk sowie der Berglandwirtschaft verknüpfen.

Diversifizierte Wirtschaft



Förderung der Bedingungen für die Ansiedlung und das Erhalten von unterschiedlichem Gewerbe, Handwerk etc.

Die Gemeinden, die Region und private Unternehmen sorgen für ideale Rahmenbedingungen, um in der Surselva ein vielfältiges und differenziertes Angebot an Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen und zu erhalten.

- Unterstützung und Weiterentwicklung von digitalen Infrastrukturen, innovativen Raumangebote sowie Services (wie z.B. Coworking, Löwenberg SIL, etc.) für Unternehmen, Gründer, Startups, «Digitalarbeitende» etc. Formate entwickeln, um diese aktiv nach aussen zu kommunizieren und Zusammenarbeit und Nutzung von Synergien bei bestehenden Angeboten zu fördern.
- Lücken für ideale Rahmenbedingungen eruieren (Bedarfsanalyse).
- Ausbau Ultrahochbreitband-Infrastruktur und Digitalisierung fördern für einen innovativen, zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort Surselva und Basis für die digitale Entwicklung schaffen. Erarbeitung Konzept Ultrahochbreitband GR.
- Entwicklung Raum Ilanz: Bahnhofsgebiet, Freizeitanlagen, enge Zusammenarbeit mit Sagogn und Schluen, Velopendler, regionale Arbeitsgebiete.

Stärkung von regionalen Wertschöpfungsketten und lokalem Handwerk, Gewerbe und Produkten

Die Gemeinden, die Region und private Unternehmen bemühen sich Wertschöpfungsketten in regionalen Stärkfeldern, z.B. Bergland-, Land- und Forstwirtschaft, lokales Handwerk, erneuerbare Energien (Wasser, Wind, Sonne), natürliche und regionale Ressourcen (Steine etc.), weiterzuentwickeln, um eine Absatzsteigerung zu ermöglichen und die Wirtschaft bereiter und vielfältiger aufzustellen.

- Regionale Produkte und deren Vermarktung stärken.
- Bedürfnisanalyse lokale Unternehmen (u.a. Unternehmensbefragung) für Weiterbildungsangebote, Schulungen etc. um lokales Handwerk, Gewerbe und die Landwirtschaft zu unterstützen, sich erfolgreich weiterzuentwickeln.
- Branchenübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung des bestehenden Gewerbes und Unternehmensnetzwerken, z.B. gemeinsame Nutzung von Maschinen, Werkstätten.
- Ortsansässige Firmen stellen sich und Berufe/Lehren in der Schule vor, umso das Interesse für regionales Handwerk, Berufslehren etc. in der Region zu wecken.

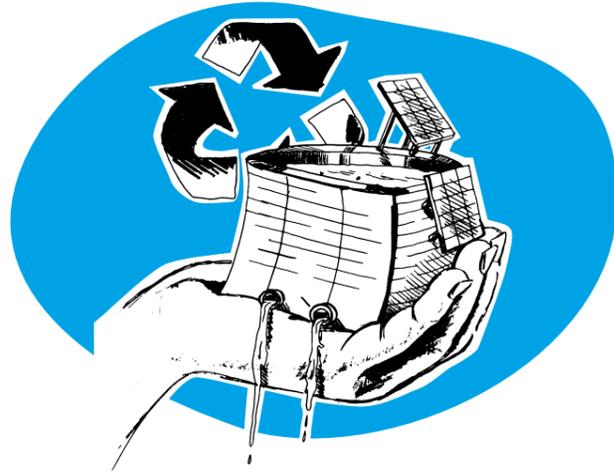
Förderung von innovativen und attraktiven Arbeitsbedingungen und -formen

Die Gemeinden, die Region und private Unternehmen bemühen sich um attraktive Arbeitsbedingungen, insbesondere zwecks:

- Gewinnung ausserregionaler Fachkräfte.
- Rückgewinnung von StudienabgängerInnen in die Region.

Durch innovative Arbeitsformen und -modelle (z.B. Remote Work, Teilzeit) können Unternehmen in der Region auf veränderte Erwartungen von Beschäftigten eingehen (z.B. Vereinbarkeit Familie – Beruf, Reduzierung Arbeitswege) und ihre Attraktivität steigern.

Umwelt und Ressourcen



Ausbau der erneuerbaren Energien und Verbesserung der Ressourceneffizienz

In der Region werden nachhaltiges Bauen, regionale Kreisläufe und Recycling als Weg zur Verbesserung der Ressourceneffizienz priorisiert.

- Anreize schaffen/Erleichterung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien, insbesondere Wasserkraft, Solar, Biomasse und Umweltwärme; z.B. Solarprojekte auf bestehenden Bauten (Stützmauern, Lawinverbauungen, Lärmschutzwänden etc.) und Nutzung von organischen Abfallprodukten zur Energiegewinnung fördern.
- Bauen mit lokalen Materialien über Anreize, Beratungsangebote oder vorbildhafte kommunale Bauvorhaben fördern.
- Angebote für die Reparatur oder das Ausleihen von Geräten, z.B. Räumlichkeiten mit Beratung für die Reparatur von defekten Geräten, sogenannte Repair-Cafés, oder Angebote für das Teilen und Ausleihen von selten benutzten Gegenständen (Leihlager).

Entwicklung von Anpassungsstrategien in Bezug auf den Klimawandel

Die Region, die Gemeinden und Private fördern eine übergreifende Zusammenarbeit zur Entwicklung von Anpassungsstrategien im Bereich Naturgefahren, Land- und Forstwirtschaft, Wintertourismus, etc.

- Stärkere Berücksichtigung von Klimafolgen beim Planen und Bauen und unterstützen von klimaanangepasstem Bauen, z.B. durch angepasste Bauweise, Materialien und Haustechnik etc.
- Sensibilisierung und Information zum Thema Klimawandel und dessen Folgen für die Region.
- Umwelt- und Ressourcenbewusstsein fördern, z.B. in den Schulen, Informationsveranstaltungen, etc.

Nutzung Heimfall Gross-Wasserkraftwerksanlagen

Die Planung des Heimfalls der Gross-Wasserkraftwerksanlagen wird von den Gemeinden gezielt für die regionale Entwicklung genutzt.

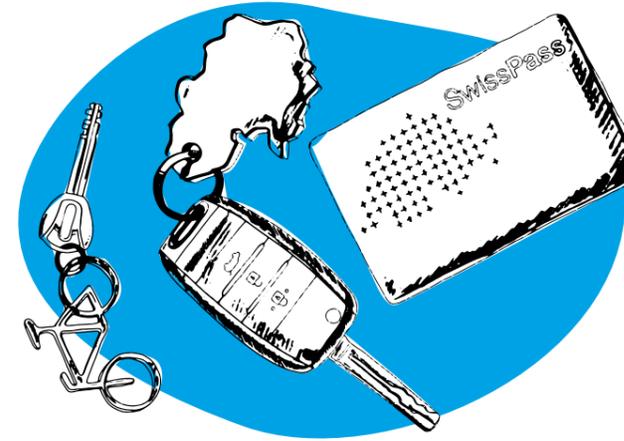
- Die betroffenen Gemeinden erarbeiten eine entsprechende Strategie.

Vereinheitlichung und Weiterentwicklung im Bereich Recycling

Die Region und die Gemeinden implementieren und koordinieren ein einheitliches Recyclingsystem: regional statt kommunal.

- Dezentrale oder mobile Angebote für die Wertstoffsammlung und Recycling.
- Aufbau flächendeckende Grüngutanfuhr für Garten- und Küchenabfälle.

Mobilität



Optimierung der regionalen Erschliessung

Die Gemeinden und die Region setzen sich für die Optimierung der regionalen Erschliessung ein.

- Ausgangslage der Region bzgl. überregionaler und innerregionaler Verkehrssituation ganzheitlich analysieren.
- Bedürfnisse und Prioritäten aus verkehrstechnischer Sicht formulieren.

Förderung der ökologischen Mobilität und leistungsfähiger öV

Die Gemeinden und die Region setzen sich für nachhaltige Mobilitätsangebote ein.

- Erreichbarkeit und Anbindung in/aus der oberen Sur-selva bzw. zu/von den Nachbartälern fördern.
- ÖV-Angebote verbessern/ausbauen: Randzeiten, Wochenende, periphere Orte, entgegen Hauptrichtung, Halbstundentakt Chur bis Sedrun, etc.)
- Ausbau von Ladestationen für PKWs und E-Bikes.
- Im Bereich Langsamverkehr Projekte fördern sowie Wegnetz erhalten und ausbauen, wie z.B. Projekt «la Pendentia», Verkehrsinfrastruktur für Radfahrer verbessern etc.

Ausarbeitung und Förderung von Ansätzen in Ergänzung zum öffentlichen Verkehr

Die Gemeinden und die Region arbeiten an neuen innovativen Mobilitätskonzepten.

- Bedarfs- und Möglichkeitsanalyse für öV-ergänzende Angebote z.B. Einkaufs-/Rufbusse, Sammeltaxis, systematische Fahrgemeinschaften, (Mitfahrbank, online Plattform/Kooperationsplattform).
- Möglichkeiten für digitale Mobilitätskonzepte, z.B. führerlose, elektrische, AI-basiert System mit flexiblem Fahrplan etc.
- Sharing-Ansätze (Saxi, Mobility, SpontiCar etc.) ausbauen.

Ergebnisse des
Strategieprozesses **zukunftSURSELVA**

